

Liebe **Frau Wyrwala**, sehr geehrte **Frau Scharf**, meine **Damen und Herren**.
Liebe **Schülerinnen und Schüler der Heinrich Pattberg-Realschule**.

Anläßlich der **Pogrom-Nacht** von 1938 sind wir heute hier an diesem Mahnmal zu einer Gedenkstunde zusammen gekommen, um uns der **Verfolgung und Ermordung von Millionen Menschen** zu erinnern.

**Die meisten von ihnen waren jüdischen Glaubens.
Aber auch andere Minderheiten wurden Opfer des Nazi-Terrors.**

Der heutige Tag ist für uns alle ein Tag des Gedenkens und der Trauer.

Vor **72 Jahren** hätten wir sicherlich nicht so friedlich beisammen stehen können.

Am **9. November 1938** begann das, was als „**Reichs-Pogromnacht**“ in die Geschichte einging.

In ganz Deutschland brannten **Bethäuser und Synagogen**, loderten die **Flammen als Zeichen des Hasses und der Menschenverachtung**.

Auch die Stadt Moers blieb nicht verschont .

Seit jener Nacht wurden in Deutschland jüdische Mitbürger systematisch aus der Gemeinschaft ausgegrenzt, verfolgt und mit dem Davidstern gebrandmarkt.

Ganze Familien wurden ausgerottet, verschleppt und in Konzentrationslagern ermordet.

Der 9. November markiert somit den Beginn eines **scheußlichen und unverzeihlichen Völkermordes**.

Dieser Tag ist für uns, für das deutsche Volk, **ein Tag der Schande**. Es ist ein Tag, an dem viele weggesehen haben und vorbeigegangen sind, an dem die meisten nicht stehengeblieben sind und nicht eingegriffen haben.

Wenn wir uns heute – erschüttert und beschämt – an die unfäßbaren Geschehnisse unserer Vergangenheit erinnern, dann liegt darin auch die Hoffnung begründet, daß wir solches Unrecht in der Zukunft vielleicht verhindern können.

Das kann umso selbstverständlicher geschehen, je weniger wir die Verbrechen der Vergangenheit **nicht** dem Vergessen und der Gleichgültigkeit überlassen.

Ohne Erinnerung an die Vergangenheit gibt es keine Zukunft.
 Nur wer die Vergangenheit kennt, kann klar nach vorne schauen.
 Nur wer weiß, **wie der Antisemitismus in Deutschland entstanden ist,**
kann sich schon den ersten Anzeichen widersetzen.

Es macht allerdings Mut, wenn sich in unserer Stadt seit vielen Jahren
 Bürgerinnen und Bürger in den unterschiedlichen Vereinen engagieren.
 Ich denke dabei an Vereine wie:

- „Erinnern für die Zukunft“,
- die „Gesellschaft Christlich-Jüdischer Zusammenarbeit“ und
- dem „Partnerschaftsverein Ramla“,

in denen die Geschichte des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung
 und der Zwangsarbeiter in beispielhafter Weise aufgearbeitet wird.

Der **Partnerschaftsaustausch mit Ramla in Israel,**
Bücher, Gedenktafeln, Stadtführungen und zugleich die
pädagogische Arbeit mit Schülern und Schülerinnen an unseren
 Schulen zeigen deutlich, daß wir zu einer kritischen Auseinandersetzung
 mit unserer Vergangenheit bereit sind.

Wenn die Namen auf diesem Mahnmal verlesen werden, so hören wir
 Namen von Menschen, die Tür an Tür mit denen lebten, die ihre Augen
 verschlossen vor Unrecht und Leid.

Doch nicht alle haben damals fortgesehen.
 Auch im Altkreis Moers gab es Widerstandskämpfer.

Moerser Bürger – wie **z.B.**
Hermann Runge, Wilhelm Müller,
Kaplan Ferdinand Peus oder **Pfarrer Erich Vowe –**
haben unter Lebensgefahr gegen den Terror gekämpft.

Sie alle bleiben für uns ein Vorbild,
 denn sie haben großen Mut und Engagement bewiesen.

Engagement beweisen auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen und
 Schüler der Heinrich-Pattberg-Realschule, die uns bei dieser
 Gedenkfeier heute begleiten.

Im Namen der Stadt Moers danke ich Euch und Ihnen dafür ganz
 herzlich.

M.D.u.H.

Denn gerade die junge Generation muß sich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Zum einen, damit die Opfer nicht in Vergessenheit geraten und zum anderen, damit wir nie wieder solche Zeiten erleben müssen!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf das **Projekt „Moers gegen rechts“** hinweisen, das zur Zeit erfolgreich läuft.

Hierzu gibt es eine **Ausstellung im Gymnasium Filder Benden** und am **15. November findet der zweite Jugendkongress** zur Überwindung von Rechtsextremismus und zur Förderung von Demokratie im „**Jugendkulturzentrum Bollwerk**“ statt.

Damit sind wir auf einem guten Weg in die Zukunft.

In diesem Sinne gedenken wir der Opfer der Nationalsozialisten.

Meine Damen und Herren. liebe Schülerinnen und Schüler.

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.